DK-3 Limfjord Skive – Fur – Nyköping – Venö – Doverodde - Thisted

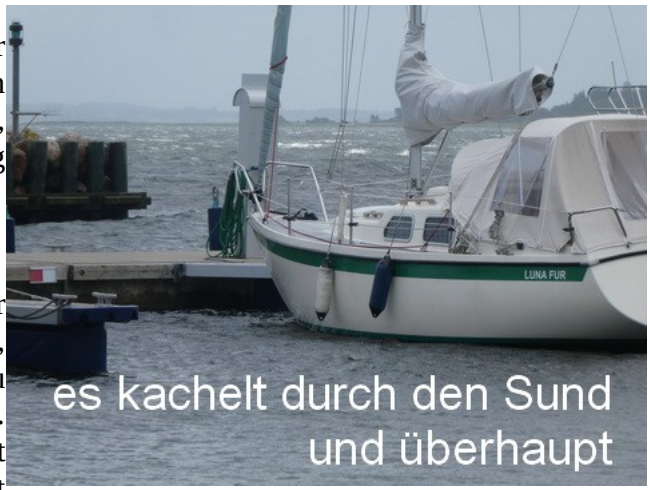
Samstag, 4. Juli

Wie bereits erwähnt hat uns Skive nicht so richtig in seinen Bann gezogen. Also legen wir um halb zehn ab. Bei Nieselregen und frischem raumen Wind aus SW geht es flott mit 6 bis 7 kts voran. Die Sicht ist gut genug und wir erreichen wieder den ansprechenden und ordentlichen Hafen von Fur. Hier sind inzwischen deutlich mehr Boote, aber unser Platz ist noch frei :-)))))).
Rumtüdeln, Mittagsstunde, abends in der Hafenkneipe nochmal 2 halbe Gummiadler und Pommes + Furbier. Es schmeckt dann doch wieder, aber die anderen Gäste, nur dänische Männer, trinken, knobeln und werden immer lauter. Die anschließende Ruhe draußen und auf der Melfina tun dann gut, die Verteiler, 2 Kräuterenzian an Bord erst recht.

Sonntag, 5. Juli

Wie vorhergesagt bläst und regnet es kräftig. Mal wieder Ruckdämfperzeit an den Vorleinen. Ein Minileck bei einer Kabeldurchführung tropft im Bad langsam, aber beständig. Beim Pinnenmotor der evo Selbststeueranlage ist mal wieder der Haltebolzen rausgefallen. Der Sicherungsstift sitzt zu locker. Mit uraltem Zweikomponentenkleber ist das erst mal behoben und gesichert, hoffentlich. Diese kleinen Wartungsarbeiten machen fast schon Spaß und vertreiben Zeit.

Draußen ballert der sehr frische Wind über den Hafen. In Böen sind es 9 Windstärken. Alle Schiffe tanzen Rock and Roll in der Box.



Unser kleiner Miefquirl wird wieder zum Star der Gemütlichkeit unter Deck. Wir haben auch noch einen Reserveheizlüfter dabei. Man weiß ja nie, wie lange diese Dinger der Dauerbelastung standhalten.

Zur Abwechslung läuft eine Auswahl klassischer Musik untermalt von Sturmgeheul. Wir sind froh, hier ordentlich vertäut und sicher im Hafen zu liegen. Morgen soll es auch noch so weiter gehen. Na denn, das werden wir auch noch mit Gelassenheit über uns ergehen lassen. Jetzt draußen auf der Nordsee oder dem Atlantik zu segeln ist keine schöne Vorstellung. Wir lassen das erst mal. :-))).
Heute ist übrigens noch keine Yacht ausgelaufen.

Montag, 6. Juli
same procedure as yesterday, Miss Melfie. Es fängt an zu nerven. Bis zu 20 Grad Schräglage in der Box hatten wir noch selten und brauchen sie auch nicht. Lesen, Kreuzworträtseln und der Miefquirl ist wieder Held des Tages.
Spätnachmittags raffen wir uns zu einem kleinen Einkauf beim Brugsen auf. Da gibt es mal wieder eine 5er Packung Eis, von der wir zwei selber verspeisen und die drei anderen an Passanten und Segler weitergeben. Eine ältere Dänin freut sich sehr über die nette Geste und lädt uns gleich zum Kaffee ein. Sie ist jetzt Witwe mit kleinem Hund. Sie kommt aus Kopenhagen und ist ihrem von Fur gebürtigen Mann auf die Insel für den gemeinsamen Lebensabend gefolgt, den sie jetzt allein verbringt. Sie spricht passabel Deutsch und wir haben zwei gemütliche Stunden bei ihr an der Kaffeetafel.

Dienstag, 7. Juli
Der Himmel ist bewölkt und der Wind hat etwas nachgelassen. Ich will nach Nyköping auf Mors und bis wir um 11:30 soweit sind nimmt der Wind wieder kräftig zu. Wir motoren gegenan und brauchen deutlichen Vorschub vom Motor, der das auch gut leistet. Der Sund zwischen Fur und Festland ist ein natürlicher Trichter in dem der Wind und Wellen nochmal gebündelt und verstärkt werden. Die Wellen sind kurz und steil, bis zu 1 Meter hoch und die Melfina knallt häufig unangenehm hart in das nächste Wellental. Es hilft ein wenig schräge zu Wind und Welle zu fahren. Dann knallt es nicht ganz so oft. Kreuzen unter Maschine hab ich auch noch nicht gemacht.
Nach einer Stunde haben wir das Unangenehmste hinter uns und nehmen Kurs auf Nyköping. Selbst in der langen Hafenzufahrt kriegen wir noch kräftigen Wind von der Seite. Wir fahren soweit wie möglich in den Hafen rein, machen erst neben dem Holmcafe fest, wo wir auch hätten bleiben können.

Wir verholen uns etwas weiter an die Hafenkante, wo wir im Windschutz eines langgestreckten Hafengebäudes liegen. Lächerlich, von 6 sm Distanz sind wir etwas geschafft. Ein paar warme Würstchen und dann… Mittagsstunde. Danach zur Touristinformation, wo wir viel Wissenswertes erfahren und etliche Unterlagen bekommen.
Der stündliche Stadtbus ist kostenlos und wir erwischen ihn für die Südstadtrunde. Die meiste Zeit sind wir beide die einzigen Fahrgäste. Als wir nach der Südrunde aussteigen wollen sagt uns der nette Fahrer, dass wir nur sitzen zu bleiben brauchen, um auch noch die Nordrunde in Nyköping mitmachen zu können. Diese einstündige Rundtour verschafft uns einen recht guten Überblick über diese Stadt.

Fast alles hier ist ordentlich und gut gepasst. Diese Stadt ist lebendig und fröhlich, ein erfreulicher Kontrast zu Skive.
Abends gönnen wir uns eine Fischplatte im Homencafe hier direkt am Hafenbecken und es mundet.

Rechtzeitig um 21 Uhr gehen wir, wie fast alle anderen Hafengäste zum Servicegebäude, wo eine junge Trompeterin mehrere Stücke vor und zum Einholen des Dannebro spielt. Das ist recht stimmungsvoll.

Die hoppelige Überfahrt hat sich gelohnt.

Besser wäre es gewesen von Skive gleich hierher durch zu ziehen. Hier hätten wir das Schietwetter netter überstanden. Hätte, hätte Fahrradkette; hinterher ist man immer schlauer.

Mittwoch, der 8. Juli

Es könnte wärmer sein, 14 Grad ist nicht zu viel. Wir nehmen den Südrunden Bus bis zum Freizeitpark, den dazu gehörigen botanischen Garten lassen wir wegen des hohen Eintrittsgeldes dann doch aus und rollern die landschaftlich schöne Strecke am Sund südwärts um das Höjris Schloss zu sehen.

Das finden wir auch nach ca. 5 km, aber es ist seit 2016 geschlossen und macht am 16. Juli wieder auf. Toll, na wenigstens haben wir auf dem Rückweg etwas Rückenwind und können um 13 Uhr nach Verzehr eines Eises den Bus zurück nehmen.

Mittwoch ist Markttag

Kleiner Einkauf und Bummel durch die Innenstadt. Heute ist Markttag und etliche Stände mit Flohmarktplunder machen nicht gerade reißenden Umsatz.

In Flensburg Schuhe
in Nyköping Regenschirme

tanzen im Wind

tanzen in der
Sonne

ausgetanzt

Der auf dem Marktplatz bei einer Bude bestellte Auflauf mit Salat lässt 45 Minuten auf sich warten und uns wird beim Warten ganz schön kalt. Es gehen immer noch etliche Dänen und Däninnen leicht bekleidet an uns vorbei. Die müssen eine eingebaute Standheizung haben.
Das Essen kommt endlich und ist OK, der Salat allerdings ist optimal geschmacksbefreit. Zurück unter Deck wärmen wir uns erst mal wieder durch.

Gegen Abend gehen wir nochmal zu Marktplatz, wo drei Männer mittleren Alters mit Banjo, Trompete und Susaphon feinen Oldtime Jazz spielen. Wir folgen dem abziehenden Trio in die Billiard Kneipe, wo sie noch zweimal aufspielen. Die Kneipe hat beste Pub Atmosphäre. Es wird getrunken, geraucht, und man ist guter Dinge. Wir folgen dem Trio dann auch noch ein wenig durch die Fußgängerzone, freuen uns an ihnen und bekommen sogar noch einen Schnack mit ihnen. Das hat noch richtig Freude gemacht.

Donnerstag, der 9. Juli
Auf geht es um 9:30 den Saling Sund runter unter der Hochbrücke durch, mit wechselhaftem Wind von der Seite oder hoch am Wind die 17 Meilen nach Venö. Die Insel hatten unsere Bootsnachbarn in Fur angepeilt und so schlecht war die Idee dann nicht. Teils nur unter Großsegel, phasenweise mit Reff im Vorsegel, geht es flott voran und kaum haben wir Venö querab, sind da voraus zwei Gegenstände im Wasser, die sich als Tonnenpaar für die Hafenzufahrt entpuppen. Na gut, das meiste ist schon vorbereitet und der Hafen ist klein und gemütlich. Ganz drin legen wir uns an die Hafenmauer. Besser geht es hier nicht.

Wir radeln mit den gratis Leihrädern, die sind schon sehr gebraucht, aber dem geschenkten Gaul schaut man … .
Mit diesen Rädern erreichen wir alsbald die kleinste Kirche Dänemarks, wo gerade eine Trauerfeier abgehalten wird. Alle Dannebros im Ort sind auf Halbmast und die meisten Menschen der großen Trauergemeinde sitzen draußen vor der Kirche unter einem Zeltdach. Sie bekommen Trauerrede und Orgelmusik per PA Boxen mit. Lieder, Ansprache, und wieder Lieder, und das kleine Glöckchen in der Eingangswand wird geläutet und schwingt dabei fröhlich aus dem Glockenfenster heraus. Wir beobachten die Zeremonie mit gebührendem Abstand und können uns auch da der feierlichen Stimmung nicht entziehen.

Die Verstorbene wurde 72 Jahre.
Der weiße Sarg wird unter Geläut aus der Kirche gefahren, es folgen die engeren Angehörigen aus der Kirche, die Pastorin und Kirchendiener. Dann wird der Sarg zu dem edlen Leichenwagen getragen. Dort nehmen noch einige persönlichen Abschied. Den langsam abrollenden Leichenwagen folgen viele Autos die noch 10 km bis zur Fähre. Es hat Stil.

Wir folgen anschließend schnöde dem Wegweiser zu Campingplatz mit Köpmand. Das sind nochmal 2 km, der Köpmand ist zu und der Campingplatz ist auf der anderen Inselseite mit geschützten Wiesen und Strand. Hübsch hier.

Beim nachmittäglichen Strandspaziergang vom Hafen aus findet Mo Muschelschätze ohne Ende.

Unsere Nachbarn vor uns ,
Charlotte, Ove, und Enkel Gustav kommen um 8 auf ein Glas Wein und es wird sehr nett.

Auf Venö gefällt es uns sehr gut.

Freitag, 10. Juli
mal wieder um 9:30 legen wir ab, um die Riesendistanz von 18 Meilen nach Doverodde zu bewältigen. Es bläst ganz frisch (5-6 bft). Das Groß im ersten Reff und die zugegebenermaßen kleine Selbstwendefock sind genau richtig. Mit 5 bis 7 kts rauschen wir durch die kleinen Wellen. Der etwas wechselhafte Wind hier ist wohl der unterschiedlichen Landabdeckung zuzuschreiben. Es geht aber ganz passabel.

In den teils recht engen Fahrwassern müssen wir mehrfach kreuzen, was aber mit der Selbstwendefock sehr locker abgeht.

Doverodde kommt um 12 in Sicht und es gibt wieder einen feinen Liegeplatz für uns. Um 13 Uhr sind wir fest und nach einem Mittagsimbiss …. erst mal wieder eine Mittagsstunde. Wir sind beide müde, aber bitte wovon eigentlich? Egal und schnarch….. . Kaffestunde und ein paar kleine Unterhaltsreparaturen, die Tablet-Halterung ist gebrochen und eine lange Schraube stellt die Festigkeit wieder her. Die Vorschotführung der Selbstwendefock optimiere ich durch eine Führungsrolle, dann noch mal Wasser auffüllen und Deckswäsche, Landstrom holen und schon geht es los an Land (17:30).

Ok, wir sind im Urlaub und nicht auf der Flucht. Der Rundgang ist nett, aber die Infrastrukur ist sehr dünn. Ein mittlerweile geschlossenes Cafe, und ein angenehmes Seglerclubhaus mit

ordentlichen Sanitäranlagen, das reicht uns doch. Ein paar Vorräte haben wir schon auch noch. Doverodde ist gemütlich, familiär und gar nicht doof.

Freitag, 11. Juli
Es bläst noch kräftig, aber die 17 Meilen nach Thisted sollen wir wohl gut bewältigen. Um 10 Uhr abgelegt und draußen reicht das Groß im ersten Reff für flotte Fahrt von 6-7 kts. Halbwindkurs mit ein paar Meilen Raumkurs passen. Bei den angesagten 5 bft mit Böen bis zu 7 bft sind die Böen deutlich in der Überzahl. Es läuft gut, flott und ohne Regen, manchmal sogar mit Sonne :-))). Um 12 fahren wir um eine Ecke, aha, hier geht es durch. Auf der Karte und auf dem Plotter ist das gut zu sehen, in Wirklichkeit eher nicht. Die flachen Hänge und Landzungen zeigen wenig Kontrast in der Entfernung, so dass wir scheinbar auf die Wiese zufahren. Kaum rum um die getarnte Ecke sehen wir die geöffnete Vilsund Brücke. Über Funk bekomme ich keine Antwort, also fahren wir vor der Brücke hin und her bis sie um 12:30 wieder für uns auf macht.
Ein flotter Schlag nach Thisted rüber und es hat große Ähnlichkeit mit der Anfahrt auf Sonderburg. Auf Backbordseite etwas Steilküste wie bei Kragesand und voraus eine große Stadt mit markanten Gebäuden.

Die Hafeneinfahrt ist noch besser getarnt als die Vilsund Ecke. Die mit großen Findlingen befestigten Uferkanten bilden eine optisch ununterbrochene Linie, erst aus 200 Meter Entfernung können wir wir die Lücke erkennen und finden dann ganz drin einen passablen Liegeplatz. Hier kommt sogar mal der Havnemester und kloppt uns aus der Mittagsstunde. Wir haben kein bares mehr und er nimmt kein Plastik. Wir sollen zur Shell Tanke gegenüber und da bezahlen. Steht auch in drei Sprachen am Schild bei der Sitzecke am Steg. Hmm, wer lesen kann ist klar im Vorteil. 120 dkr incl. Strom und Dusche ist OK.
Direkt vor dem Stadtzentrum liegen wir hier ähnlich günstig wie in Nyköping. Bank und Supermarkt sind in fußläufiger Entfernung.

Sonntag, 12. Juli
Die nordjütländischen Starkwindwochen sind noch nicht ganz rum. Wir machen also mal wieder Stadt/Hafentag.